

Newsletter

18.12.2024

☐☐☐☐ **Frohe Weihnachten**

Liebe China-Klimainteressierte,

der China Weihnachts-Newsletter ist fertig. Und deswegen gibt es auch wieder ein Geschenk: urgewald war für euch auf der Klimakonferenz und berichtet zu China auf der COP29. urgewald berichtet außerdem von der Jahrestagung der AIIB in Usbekistan und hat die neuesten Finanzdaten zu chinesischen fossilen Investitionen für diesen Newsletter aufbereitet. Zudem beantworten wir für euch, wer aus den USA und Europa in die chinesische Kohleindustrie investiert. Dieses spannende Thema wurde sogar von der Financial Times aufgegriffen.

Zur Erholung gibt es dann zum Schluss ein Video aus Sri Lanka. Wir freuen uns wie immer auf Rückmeldung.

Wir wünschen ein Frohes Fest und einen guten Start ins neue Jahr.

Eure

Nora und Anna

Themen im Newsletter:

Klima



© wutzkohphoto, shutterstock

Agendastreit um CO₂-Abgabe der EU

Auf der diesjährigen Weltklimakonferenz (COP) in Baku konnte ein längerer Agenda-Streit über klimabezogene Handelspolitiken gerade noch abgewendet werden. Unter der Federführung Chinas hatten die **BASIC-Staaten** (= Brasilien, Südafrika, Indien und China) gefordert, diese auf die Tagesordnung zu setzen. Stein des Anstoßes war u.a. die CO₂-Grenzabgabe der EU (CBAM). Aus europäischer Sicht **ergänzt CBAM den EU-Emissionshandel**. Dadurch werden auf Importprodukte die gleichen Emissionspreise erhoben wie für EU-eigene Produkte. Da China der zweitwichtigste Handelspartner der EU ist, sind chinesische Produkte besonders stark betroffen. China deutet Klimaschutzinstrumente wie **CBAM als Protektionismus**, der chinesische Hersteller auf dem europäischen Markt benachteilige. Schon vor der COP28 im letzten Jahr hatten die **BASIC-Staaten unter der Führung Brasiliens einen ähnlichen Agendapunkt gefordert**, diesen jedoch am Ende zurückgezogen. Letztendlich setzte sich die EU durch, die den Konflikt bei der Welthandelsorganisation, anstatt auf der COP lösen will. Auf der **COP30 in Brasilien** will China jedoch erneut versuchen, das Thema auf die Tagesordnung zu setzen.



© 10 Billion Solutions/Mariana Castaño Cano

Chinas Position auf der COP29

Trumps Wahlsieg bedeutet zugleich einen [Rückzug der USA aus der Klimapolitik](#). Deshalb waren die Erwartungen an China auf der COP hoch, eine größere Rolle in der internationalen Klimapolitik zu übernehmen. Chinas Standpunkt änderte sich jedoch nicht: Das Land beharrt weiterhin auf seinem [Status als Entwicklungsland](#) und lehnt jede verpflichtende Beitragszahlung zur Klimafinanzierung ab. Ding Xuexiang, Präsident Xi's Sonderbeauftragter, sprach auf den Verhandlungen erstmals von chinesischer [Klimafinanzierung in Bezug auf Entwicklungshilfe im Ausland](#). Hier geht es um 24,5 Milliarden USD, die China nun als bereits geleistete Klimafinanzierung darstellt. Damit zieht das Land gleichauf mit Großbritannien als fünftgrößter Klimafinanzierer weltweit. Allerdings halten Expert*innen den Auftritt Chinas für [kooperativer](#) als in den Vorjahren. Sie sehen hierin ein mögliches Vorzeichen für eine chinesische Führungsposition in der Klimapolitik. Als größter Treibhausgasemittent muss das Land allerdings seine Kohlelobby in den Griff bekommen (siehe neue Zahlen von urgewald unter dem Thema Finanzen weiter unten). Die [Teilnahme Taiwans](#) an der Klimakonferenz hat China verhindert.



„Chinas gesamte Stromerzeugung ist doppelt so hoch wie die der Vereinigten Staaten. Chinas Stahlproduktion ist zehnmal so hoch wie die der USA. Chinas Zementproduktion ist mehr als zwanzigmal so hoch wie die der USA.“

Prof Dr. Adam Tooze, Columbia University

Ergebnisse der COP29

Ziel der diesjährigen COP war eine Einigung über ein neues Finanzierungsziel, um Entwicklungsländern bei der Bewältigung des Klimawandels zu helfen. Bisher hatten Industriestaaten hierfür jährlich eine Summe von 100 Milliarden USD versprochen (siehe auch [Newsletter 5-2024](#)). Nun soll diese [bis 2035 jährlich auf 300 Milliarden USD](#) erhöht werden. Gefordert hatten Entwicklungsländer jährlich 1,3 Billionen USD. Letztere Summe ist nun zwar als Zielgröße festgehalten, allerdings ohne genauere Bestimmungen woher das Geld kommen soll. China ist [nicht verpflichtet](#), sich an den 300 Milliarden USD zu beteiligen, soll nun aber auf freiwilliger Basis Beiträge zahlen. Während der Verhandlungen kam es zum Eklat, als die Allianz der kleinen Inselstaaten (AOSIS) sowie die Least Developed Countries zwischenzeitlich die Verhandlung verließen. Sie fühlten sich [nicht ernst genommen](#) mit ihren Forderungen nach größeren Summen. Generell hielten sich [Entwicklungsländer](#) mit Forderungen nach chinesischen Beiträgen jedoch zurück. Grund hierfür ist ihre Abhängigkeit aufgrund von hohen Verschuldungen.

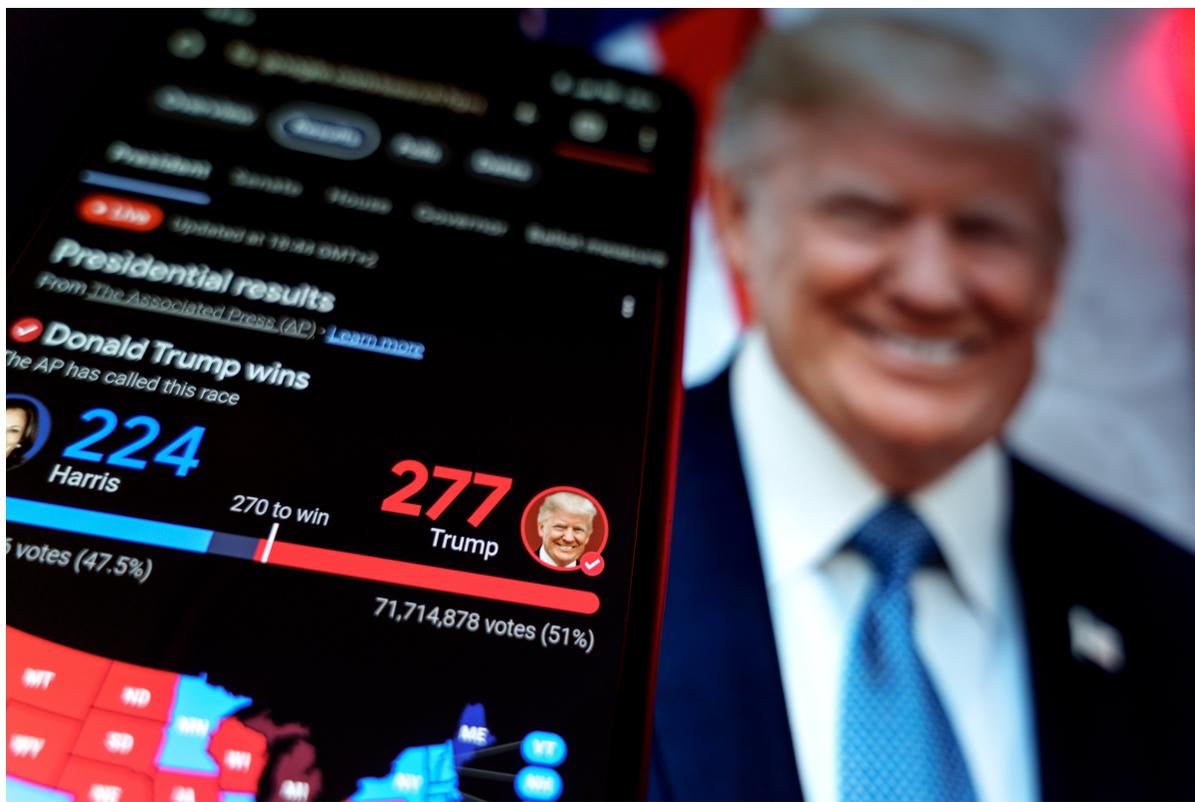


© humphery, Shutterstock

AIIB auf der Klimakonferenz

Die **Multilateralen Entwicklungsbanken** haben ihre Unterstützung für das neu ausgehandelte Klimafinanzierungsziel von 300 Milliarden USD zugesagt, auch die Asiatische Infrastruktur Investment Bank (AIIB). 2023 hat sich die Bank verpflichtet, alle neuen Projekte am Pariser Klimaabkommen auszurichten. Dass diese **Verpflichtung mehrmals unzureichend** ist und die **Bank weiterhin fossile Energien fördert**, ist in zahlreichen Veröffentlichungen, unter anderem von **urgewald**, belegt. In Aserbaidschan etwa, dem Gastland der Klimakonferenz, ist die AIIB unter anderem am **umstrittenen TANAP Gasprojekt** beteiligt, welches **nicht mit dem Pariser Klimaabkommen vereinbar ist**. Auf der COP29 hat die Bank zwar ein **neues Solarprojekt in Aserbaidschan bewilligt**. Überschattet wird das Projekt jedoch durch die Beteiligung eines Tochterunternehmens des staatlichen Öl- und Gaskonzerns SOCAR. **urgewald-Recherchen** zeigen, wie das Unternehmen erneuerbare Energien nutzt, um fossiles Gas für den Export freizumachen.

Geoökonomie



© Rokas Tenys, shutterstock

Trump 2.0 - wie seine Politik China bei den eigenen Zielen helfen könnte

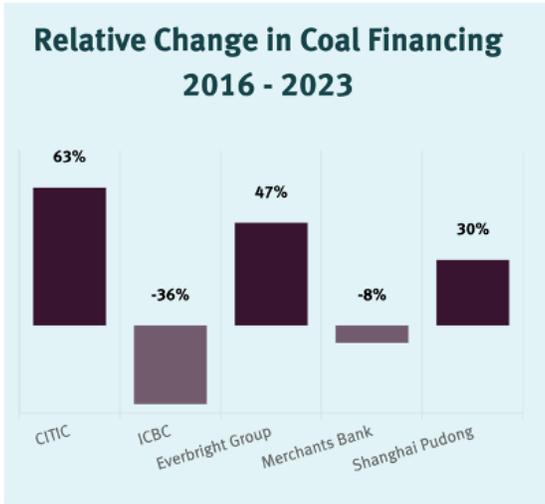
Trumps Wiederwahl verheißt für die internationale Klimapolitik ebenso wie für die Beziehungen der USA zu China nichts Gutes. Ein [Austritt der USA aus dem PariserKlimaabkommen](#) gilt als sicher, ebenso wie hohe Zölle auf chinesische Produkte. Der designierte Außenminister Marco Rubio ist [scharfer China-Kritiker](#), ebenso der als Handelsminister vorgesehene Howard Lutnick. Allerdings könnten die Pläne der zukünftigen Trump-Regierung [laut Expert*innen](#) unbeabsichtigte Vorteile für China mit sich bringen. Ein Rückzug aus erneuerbaren Energien und eine Stärkung der fossilen Produktion könnten China als weltweit größtem Ölkonsument zugutekommen, wenn US-Exporte weiterwachsen. Ebenso würde ein Austritt aus dem Klimaabkommen die [Stellung der USA als Energiewende-Partner für Länder des Globalen Südens](#) gegenüber China schwächen. Schon jetzt bereitet sich China auf eine [global turbulente Zeit und handelspolitische Attacken](#) aus Washington vor. Steuerrückerstattungen auf Exportgüter werden, im Gegensatz zu Erhöhungen während Trumps erster Amtszeit, gesenkt. Die damaligen Maßnahmen zur Stärkung internationalen Handels hatten die eigene Währung abgewertet. Zudem sollen sich die Projekte der Belt-and-Road-Initiative nun auch stärker auf den Nutzen von Empfängerstaaten konzentrieren. Dies steht im Einklang mit den „kleinen aber feinen“ Projekten ([wir berichteten](#)).



© Tomas Ragina, shutterstock

Deutschland gegen Zölle auf E-Autos aus China

Im Oktober haben die EU-Staaten Zusatzzölle auf Elektroautos aus China beschlossen. Dabei sind die Positionen von einzelnen Ländern meistens im Voraus bekannt und bieten keine Überraschungen. Anders war es in dieser Abstimmung. Kanzler Scholz setzte sich kurz vor der Abstimmung mit einem "Nein" in der Koalition durch und änderte damit [Deutschlands Position](#), weg von einer geplanten Enthaltung. Damit steht Deutschland allein in der EU und im krassen Gegensatz zu Partnern wie Frankreich, welche deutlich schärfere Positionen im Umgang mit China vertreten. Deutschland nimmt damit zusammen mit Ungarn [die stärkste pro-China Stellung ein](#). Grund für das deutsche Votum gegen die Zusatzzölle sind auch Lobbybemühungen der Automobilindustrie. Diese [befürchtet zum einen chinesische Gegenmaßnahmen](#) auf Autoimporte aus Deutschland und zum anderen auch selbst von den Zöllen betroffen zu werden. Diese richten sich nicht nur gegen chinesische Hersteller, sondern gegen alle in China produzierten Elektroautos. Auch deutsche Unternehmen wie Mercedes, BMW und Volkswagen produzieren in China. Ob die EU-Kommission die Zölle allerdings tatsächlich umsetzt bleibt abzuwarten. Die [Verhandlungen mit China sollen trotz der beschlossenen Zusatzzölle weiterlaufen](#).



Die Industrial and Commercial Bank of China (ICBC) ist die einzige Bank, die ihre Kohlefinanzierung in den letzten acht Jahren signifikant verringert hat. Sie lag 2023 aber immer noch bei 24 Milliarden Dollar.

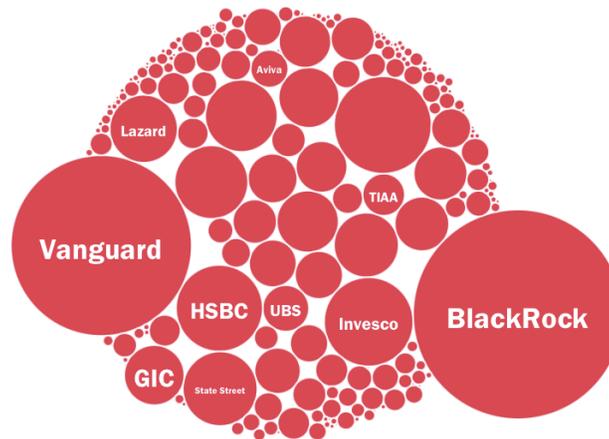
Chinesische Kohlfirmen und urgewald-Finanzrecherche

Chinesische Kohlfirmen bleiben die größten Expansionisten im Kohlesektor. 70% der neuen Kohlekraftwerke weltweit werden in China gebaut. Laut der aktuellen [Global Coal Exit List \(GCEL\)](#), sind über 150 chinesische Firmen dabei, neue Kohlekraftwerke zu bauen. Die größten Ausbaupläne haben CHN Energy Investment Group mit 44 Gigawatt und China National Coal Group/ ChinaCoal mit 24 Gigawatt (entspricht 24 Mal dem deutschen Kohlekraftwerk Datteln 4).

Chinesische Banken bleiben die weltweit größten Finanzierer der Kohleindustrie. Laut urgewalds Recherche [Still Banking on Coal](#) haben sie Kohlfirmen in den letzten drei Jahren mit 324 Milliarden Euro finanziert; das sind 69% der gesamten globalen Kohlefinanzierung in diesem Zeitraum. Im Vergleich zu 2016, dem Jahr, in dem das Pariser Klimaabkommen in Kraft trat, hat sich die Kohlefinanzierung in China kaum verringert. Sie sank von [101 Milliarden USD auf 88 Milliarden USD](#) im Jahr 2023.

Who is funding the Chinese coal industry?

Investments in Chinese coal developers in 2024 (US\$m)



Source: Urgewald

Data relates to bonds and shares issued by companies that are listed on all versions of the Global Coal Exit List from 2020, 2021, 2022, and 2023



China in den Öl- und Gasrecherchen von urgewald

Laut der urgewald-Recherche [Investing in Climate Chaos](#) haben im Mai 2024 über 7,500 institutionelle Investoren 5,1 Billionen USD in fossile Firmen investiert. 90 Milliarden USD entfielen auf chinesische Investoren. China liegt damit im Ländervergleich auf Platz 7.

Unter den chinesischen Öl- und Gasfirmen verzeichnet die China National Petroleum Corporation (CNPC) die meisten Investitionen. Ihr zerstörerischer Expansionskurs wird von 346 institutionellen Investoren aus 29 Ländern mit zusammengenommen über 10 Milliarden Dollar (Stand Mai 2024) unterstützt. Die 6 größten Investoren in die frei handelbaren Aktien und Anleihen von CNPC kommen aus dem Ausland. Die US-Giganten BlackRock und Vanguard bleiben die mit Abstand größten Investoren in chinesische Kohleunternehmen.

CNPC ist laut der [Global Oil & Gas Exit List \(GOGEL\)](#) der größte Öl- und Gas Produzent Chinas. Laut GOGEL 2024 förderte CNPC im letzten Jahr 2,3 bboe (= 1 Milliarde Barrel Öläquivalent) Öl und Gas in 25 Ländern und erschließt neue fossile Quellen mit einer Kapazität von 3,6 bboe in 14 Ländern. Außerdem baut CNPC neue Schiffterminals für Flüssiggas (LNG), Pipelines und Gaskraftwerke in China, Mosambik, Kanada, Katar und Russland. CNPC ist an [zahlreichen besonders schädlichen Projekten](#), wie dem LNG-Ausbau in der Arktis, Gasbohrungen vor der Australischen Küste und Ölproduktion in Xinjiang beteiligt.

Unsere Daten, wer die chinesische Kohleindustrie finanziert, wurden von der Financial Times aufgegriffen. Der Artikel kann [hier](#) gelesen werden.



© Antonio Scorza, shutterstock

China präsentiert sich auf dem G20-Gipfel erneut als Führer des Globalen Südens: Von fossilen Investitionen zur Entwicklungsagenda

Chinas Präsident Xi besuchte nicht die COP, dafür jedoch die zur gleichen Zeit stattfindenden APEC- und G20-Gipfel in Peru und Brasilien. Dort präsentiert er sich als [großer Unterstützer des Freihandels](#) und des Abbaus von Handelsbarrieren. Auf dem G20-Gipfel betonte Xi den Wunsch Chinas [im Bereich Entwicklung](#) mit Ländern des Globalen Südens zusammenzuarbeiten. China sei selbst ein Land des Globalen Südens, welches nun Anderen bereitwillig unter die Arme greifen wolle. Xi nutzte seine Zeit in Lateinamerika, um Chinas diplomatische und wirtschaftliche Verbindungen auf dem [Kontinent stark auszubauen](#). Neben den beiden Wirtschaftsgipfeln kam es zu [zahlreichen bilateralen Abkommen](#), besonders mit Brasilien. Dieses Jahr war die Afrikanische Union erstmals als Vertreter für afrikanische Länder beim G20-Gipfel. Dies stärkt die Position des Globalen Südens auf dem Gipfel. Während dies bei manchen Industrieländern für Unruhe sorgt, [begrüßt China den Schritt](#). Es hat als Geldgeber starke Verbindungen zu vielen Ländern der Afrikanischen Union.

Aus unserer Arbeit

Video: Die Zivilgesellschaft vereint gegen die Schattenseiten der chinesischen Infrastruktur-Megaprojekte - RIMA 2023

2023 trafen sich Mitglieder der Regional Infrastructure Monitoring Alliance (RIMA) aus 12 verschiedenen Ländern in Negombo/Sri Lanka. Dieses Mal konzentrierte sich die RIMA auf spezifische Entwicklungen im Zusammenhang mit China, wie den Ausstieg aus der Kohleförderung außerhalb Chinas,

chinesische Investitionen in Öl und Gas sowie ESG-Standards. Diese Dokumentation fokussiert sich auf spezifische Entwicklungen in Sri Lanka. Die Mitglieder besuchten auch örtliche Gemeinden, um zu erfahren, wie sich ihre Lebensumstände nach dem Einzug chinesischer Investitionen verändert haben.

Das Video ist in englischer Sprache verfügbar.

AIIB: Wie fossile Investitionen als Klimafinanzierung verkauft werden

Im September veröffentlichten wir eine Analyse zu den [Kapitalmarktoperationen](#) der Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB). Unser Bericht zeigte, dass 62 % dieser Investitionen – über 320 Millionen Dollar – in fossile Infrastruktur fließen. Dieselben Investitionen werden von der Bank zu 89,2 % als "[Klimafinanzierung](#)" ausgewiesen. Ein weiterer fragwürdiger Rechenrick, der es der Bank ermöglicht, sich offiziell als auf die Pariser Klimaziele ausgerichtet darzustellen.

Im November trafen wir uns mit Mitarbeitenden der AIIB, darunter zwei Mitgliedern des Senior Managements, um auf die Missstände hinzuweisen. Die Bank argumentierte, die Zusammensetzung des Portfolios sei notwendig, um ein „diverses“ Portfolio sicherzustellen. Eine bemerkenswerte Aussage, wenn man bedenkt, dass 62 % der Investitionen fossile Projekte finanzieren. Wir bleiben dran und werden weiterhin kritisch mit der AIIB über Begriffsdefinitionen wie „divers“ und „Klimafinanzierung“ diskutieren.



Spenden

Unabhängige Arbeit braucht unabhängiges Geld.

Jetzt spenden

Tipps am Rande

MERICS Podcast: China und Trumps Wahlsieg, mit Jude Blanchette und Katja Drinhausen

Was wird die erneute Wahl von Donald Trump ins Weiße Haus für die ohnehin schon schwierigen Beziehungen der USA zu China bedeuten? Wie

diskutiert China über Trump, sowohl auf informeller und fachlicher als auch auf offizieller Ebene? Und was bedeutet dies alles für die EU und ihre Mitgliedstaaten?

Um diese Fragen zu beantworten, spricht Claudia Wessling, Direktorin für Kommunikation und Publikationen bei MERICS, mit Jude Blanchette und Katja Drinhausen. Blanchette ist einer der herausragendsten US-Experten für China. Drinhausen ist die Leiterin des MERICS-Programms zur Erforschung von Chinas Politik und Gesellschaft.

Arte: Elektroautos - Wer stoppt China?

Ein Land scheint bei den E-Autos allen voraus zu sein: China. Sei es bei der Produktion oder beim Zugang zu Rohstoffen – die Volksrepublik positioniert sich als Branchenführer und könnte schon bald den Weltmarkt überschwemmen. Das E-Auto ist nicht zuletzt ein strategischer Faktor für Umwelt, Wirtschaft – und Geopolitik.

Deutschlandfunk Kultur: China in Kasachstan - Nicht alles läuft nach Plan

Für China ist das Nachbarland Kasachstan von strategischer Bedeutung. Als Teil der „Neuen Seidenstraße“ soll das zentralasiatische Land eine Brücke sein zu den Märkten in Europa. Doch nicht alle Kasach*innen finden das gut.

WDR 5 Interview: Mega-Hafen in Peru: Was China damit bezweckt

In Peru ist ein von China kontrollierter Mega-Hafen eröffnet worden, zudem findet dort derzeit der APEC-Gipfel statt. China zeige damit deutlich, dass die Region "nicht die natürliche Einflussosphäre" der USA sei, sagt Sinologin Susanne Weigelin-Schwiedrzik.

MERICS Podcast: China's global port politics, with Clark Banach and Jacob Gunter

Pekings globaler Vorstoß zum Aufbau eines globalen Hafennetzes mit chinesischer Beteiligung verlangsamt sich. Die heutigen Gäste Clark Banach, Programmdirektor bei der Aletheia Research Institution und ehemaliger MERICS Futures Fellow, und Jacob Gunter, leitender Analyst bei MERICS, erörtern die Entwicklung und Veränderungen bei Chinas globalen Infrastrukturinvestitionen. In diesem Gespräch mit Johannes Heller-John analysieren sie die Ziele, die Peking mit diesen Investitionen erreichen will, und die Auswirkungen der chinesischen Hafeninvestitionen auf den europäischen und globalen Markt.

ARD-Podcast: Griff nach den Sternen: Was will China im All?

Die chinesische Raumfahrttechnologie ist weit. Zum Beispiel ist es China als erstem Land gelungen, in diesem Jahr Gesteinsproben von der Mondrückseite zur Erde zu bringen. ARD-Korrespondentin Eva Lamby-Schmitt erzählt, wie China die Raumfahrt propagiert, welche geopolitischen Ziele das Land hat und was es demnächst noch im All erreichen möchte.

chinadesk@urgewald.org
<https://www.urgewald.org/>

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese **hier** kostenlos abbestellen.